



FACHTAGUNG



BELLA DONNA

Ein schwieriges Erbe – die Weitergabe von Trauma, Bindungs- störungen und Sucht von Generation zu Generation

Fachtagung der Fachstelle
Frau • Sucht • Gesundheit, BELLA DONNA
am 3. und 4. Februar 2010 in der Volkshochschule Essen

Das Thema „Drogenkonsum und Elternschaft“ ist in Deutschland kein neues Thema. Geschätzt wird, dass ca. 40-60.000 Kinder in Familien aufwachsen, in denen die Eltern substituiert werden oder Drogen konsumieren (Drogenbeauftragte der Bundesregierung, 2007).

Überwiegend leben Kinder mit ihren alleinerziehenden Müttern zusammen. Deshalb liegt der Fokus dieser Tagung bei der Einelternfamilie Mutter – Kind/Kinder.

Fachliche und inhaltliche Erkenntnisse zu dieser komplexen Thematik liegen einerseits durchaus vor, häufig werden sie jedoch insgesamt nicht ausreichend differenziert betrachtet, zusammengeführt und/oder in angemessene Hilfsangebote umgesetzt; andererseits besteht ein großer Bedarf an Forschung, Qualifizierung und modellhafter Erprobung von Interventionsmöglichkeiten.

Bekannt ist, dass traumatische Erfahrungen ein hohes Risiko für eine spätere Drogenabhängigkeit und weitere komorbide Störungen darstellen und somit das gesamte Leben der Betroffenen und deren Kinder prägen.

Bekannt ist ebenfalls, dass traumatische Erfahrungen die Entwicklung von Bindungsstörungen begünstigen. Bindungsgestörte Menschen verhalten sich traumatisierend gegenüber ihren eigenen Kindern – sie geben ihre Bindungsstile und -störungen weiter. So können sich Bindungstraumata über Generationen „vererben“.

Aus der Resilienzforschung wissen wir aber, dass protektive Faktoren trotz massiver Belastungen und ungünstiger Bedingungen das Risiko und den Verlauf einer psychopathologischen Entwicklung reduzieren können.

Bei der Beschäftigung mit dem Thema „Drogenabhängigkeit und Elternschaft“ müssen wir unseren Blick auf traumatisierte, komorbid belastete, bindungsgestörte Frauen richten, bei denen das Bekanntwerden ihrer Schwangerschaft und ihr

Wunsch nach Familie eine der größten Motivationen ist, sich aus der Drogenbindung zu lösen.

Weiterhin müssen wir unseren Blick auf Kinder – auf Mädchen und Jungen – richten, von denen wir annehmen können, dass sie durch ihre Bindungsunsicherheit in ihrer emotionalen, sozialen und kognitiven Entwicklung gehemmt sind, dass sie unter der Abwesenheit der Väter leiden, mit dem Familiengeheimnis der Sucht umgehen müssen und individuell, aber auch geschlechtsbezogen unterschiedlich auf diese Belastungen reagieren.

Die Praxiserfahrungen von BELLA DONNA in Essen zeigen, dass drogenabhängige schwangere Frauen sowie Mütter und ihre Kinder unter massiven subjektiven und objektiven Belastungen leben.

Sie zeigen aber auch, dass sowohl die Frauen als auch die Kinder durch geschlechtsbezogene Angebote der Drogenhilfe nicht nur erreicht werden können, sondern dass ein gemeinsames Leben mit entsprechender Unterstützung auch gelingen kann. Sie zeigen ebenfalls, dass eine kooperative, vernetzte Zusammenarbeit verschiedener Institutionen und Berufsgruppen, wie der Drogen- und Jugendhilfe, der Gynäkologie, Geburtshilfe, Kinderheilkunde und Kliniken nicht nur möglich, sondern auch für alle Beteiligten gewinnbringend ist, wenn sie verbindlich und eindeutig strukturiert verhandelt und festgeschrieben ist.

Mit dieser Tagung möchten wir einen Beitrag zur Betrachtung dieser komplexen Thematik leisten, in der aus unserer Sicht noch eine Menge ungenutzter Potentiale im Hilfesystem brach liegen, die sowohl den betroffenen Frauen als auch insbesondere den Kindern zu Gute kommen könnten.

Martina Tödtke
Fachstelle Frau • Sucht • Gesundheit, BELLA DONNA

PROGRAMM der Fachtagung

Mi. 3. Februar 2010

09:30 – 10:00	Stehcafé
10:00 – 10:30	Begrüßung Grußworte: Rudolf Jelinek , 1. Bürgermeister der Stadt Essen Dieter Greese , 1. Vorsitzender des Deutschen Kinderschutzbundes NRW e.V.
10:30 – 10:45	Einführung in die Thematik Martina Tödte , Essen
10:45 – 11:30	Pränatale Psychologie und die Auswirkungen von vorgeburtlichen Belastungen auf das Kind Dr. med. Ludwig Janus , Heidelberg
11:30 – 11:45	Diskussion
11:45 – 12:15	Substitutionsbehandlung in der Schwangerschaft drogenabhängiger Frauen Prof. Dr. Norbert Scherbaum , Essen
12:15 – 12:30	Diskussion
12:30 – 13:30	Mittagspause
13:30 – 14:00	Drogenabhängigkeit, Substitution und Mutter-Kind-Beziehung. Forschungsergebnisse, Konsequenzen, Hilfen Prof. Dr. Michael Klein , Köln
14:00 – 14:15	Diskussion
14:15 – 15:00	Das Trauma und seine Auswirkungen auf Gedächtnis, Wahrnehmung und Psyche bei Kindern aus suchtbelasteten Familien Dr. med. Sonja Laure , Graz
15:15 – 15:30	Diskussion
15:30 – 15:45	Kaffeepause
15:45 – 16:15	Sucht und psychische Erkrankungen bei Frauen als Traumafolgestörungen Sybille Teuñßen , Bad Sassendorf
16:15 – 16:30	Diskussion
16:30	Abschluss

Do. 4. Februar 2010

09:00 – 09:30	Stehcafé
09:30 – 09:45	Begrüßung
09:45 – 10:15	Unterschiede im Traumaerleben und bei der Traumaverarbeitung bei Mädchen und Jungen Gabriele Meyer-Enders , Köln
10:15 – 10:30	Diskussion
10:30 – 11:00	Sexuelle Gewalterfahrungen und ihre Bewältigung von Frauen Prof.in Dr. Silke Birgitta Gahleitner , Berlin
11:00 – 11:15	Diskussion
11:15 – 11:30	Kaffeepause
11:30 – 12:15	Förderung der Mutter-Kind-Beziehung bei drogenabhängigen Müttern mittels bindungstheoretisch fundierter Kurzzeitinterventionen PD Dr. R. Kißgen , Köln
12:15 – 12:30	Diskussion
12:30 – 13:30	Mittagspause
13:30 – 14:15	Frühe Hilfen zur Förderung von Resilienz in riskanten Kindheiten – das Interventions-Programm STEEP Prof. Dr. Gerhard Suess , Hamburg
14:15 – 14:30	Diskussion
14:30 – 15:00	Chancen ergreifen – Plädoyer für Kooperation, Engagement und Verantwortung Martina Tödte , Essen
15:00 – 15:15	Diskussion
15:15 – 15:30	Abschluss

Moderation: **Cornelia Benninghoven**



BELLA DONNA

Ein schwieriges Erbe – die Weitergabe von Trauma, Bindungsstörungen und Sucht von Generation zu Generation

Fachtagung der Fachstelle Frau • Sucht • Gesundheit, BELLA DONNA
am 3. und 4. Februar 2010 in der Volkshochschule Essen



BELLA DONNA

Referentinnen und Referenten

Dr. med. Ludwig Janus

Studium der Psychologie und Medizin in München, Essen und Göttingen. Psychoanalytische Weiterbildung in Göttingen und Heidelberg. Seit 1975 Psychoanalytischer Psychotherapeut in eigener Praxis in Heidelberg; Dozent und Lehranalytiker am Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Heidelberg-Mannheim (IPP) und am Heidelberger Institut für Tiefenpsychologie (HIT). Past-President der Internationalen Studiengemeinschaft für Pränatale und Perinatale Psychologie und Medizin (ISPPM), Past-President der Deutschen Gesellschaft für Psychohistorische Forschung; Mitglied div. Fachgesellschaften.

Prof. Dr. Norbert Scherbaum

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Direktor der Klinik für abhängiges Verhalten und Suchtmedizin, LVR-Klinikum Essen, Kliniken und Institut der Universität Duisburg-Essen; Leiter der Forschungsgruppe Sucht an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie. Vorsitzender der Beratungskommission zur Substitutionsgestützten Behandlung Opiatabhängiger der Ärztekammer Nordrhein; div. Veröffentlichungen.

Prof. Dr. Michael Klein

Dipl.-Psychologe; Psychologischer Psychotherapeut; Supervisor; Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologe (BDP); Professor für Klinische und Sozialpsychologie an der Katholischen Fachhochschule Nordrhein-Westfalen, Abteilung Köln; Initiator und Leiter des Forschungsschwerpunkts „Sucht“ an der Katholischen Fachhochschule Nordrhein-Westfalen; mehrjährige Tätigkeit als Leiter, Leitender Psychologe, klinischer Psychologe/Psychotherapeut in stationären Einrichtungen der medizinischen Rehabilitation Suchtkranker; Mitbegründer, Mitglied und Vorsitz div. Forschungsgruppen und Fachverbänden; div. Veröffentlichungen.

Sybille Teunißen

Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Supervisorin, Leiterin der Fachklinik Beusinger Mühle, Bad Sassendorf; Weiterbildungen in traumatherapeutischen Verfahren; Weiterbildung in Gestalttherapie (GTA), Tanztherapie (FPI/DGT), Systemischer Familientherapie (IFW); Systemische Supervision und Institutionsberatung (IFW); div. Veröffentlichungen zu Traumatisierung und Sucht.

Dr. med. Sonja Laure

Fachärztin für Psychiatrie und Neurologie; Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin; Psychotherapeutin; Hypnotherapeutin; Traumatherapeutin; Supervisorin und Coach; Weiterbildungen in weiteren traumatherapeutischen Verfahren; jahrzehntelange praktische Arbeit im Bereich der Psychiatrie, Psychotherapie und Psychotraumatologie an der Universitäts-Klinik für Psychiatrie in Graz; Aufbau und Leitung der Schwerpunktpraxis „NADUA – Trauma und Dissoziation im Zentrum“, Graz, für PatientInnen mit Traumafolge-Erkrankungen und Bindungsschwierigkeiten, Mitglied und Gründungsmitglied in div. Fachgesellschaften; Vortragstätigkeiten (auch international).

Gabriele Meyer-Enders

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin; Sonderschulpädagogin; Gestaltkindertherapeutin; Ausbildung in Kurzzeittherapie für Kinder und Jugendliche, Supervisorin, Referentin für LehrerInnenfortbildung, Aufbau und pädagogische Leitung des Kölner Instituts für Kindertherapie (KIKT) und KIKT-TheMa (www.kikt-thema.de), Psychotherapeutin in eigener Praxis in Köln, div. Veröffentlichungen.

Prof.in Dr. Silke Brigitta Gahleitner

Studium der Sozialen Arbeit, Promotion in Klinischer Psychologie, langjährige Praxis als Beraterin und Psychotherapeutin in eigener Praxis sowie in der sozialtherapeutischen Einrichtung ‚Myrrha‘ für traumatisierte Mädchen; Professur für Klinische Psychologie und Sozialarbeit an der Alice-Salomon-Hochschule Berlin; Forschungsschwerpunkte: Psychotherapie und Beratung, Bindung und Beziehung; Psychotraumatologie, Jugendhilfe; div. Veröffentlichungen.

Priv. Doz. Dr. Rüdiger Kißgen

Diplom Pädagoge; appr. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut; Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Heilpädagogische Psychiatrie; langjährige Praxis in der Rheinischen Landesklinik Bonn: Kinderneurologisches Zentrum sowie Abteilung für Kinder und Jugendpsychiatrie; Gastprofessuren an der Universität Wien, Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft; Forschungsprojekte u.a. zur „Förderung der Mutter-Kind-Beziehung bei drogenabhängigen Müttern mittels bindungstheoretisch fundierter Kurzzeitinterventionen“; div. Veröffentlichungen.

Prof. Dr. Gerhard Suess

Diplom-Psychologe; Psychologischer Psychotherapeut; Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut; Familientherapeut; Professor für Psychologie (Entwicklungspsychologie, Klinische Entwicklungspsychologie), Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Department Soziale Arbeit; Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des nationalen Zentrums frühe Hilfen; Forschungsarbeiten, Umsetzung und Fortbildung des STEEP-Programm (Martha Erickson und Byron Egeland) in Deutschland; Akademisches Jahr in USA: Institute of Child Development, University of Minnesota (Prof. L. Alan Sroufe); div. Forschungsprojekte; div. Veröffentlichungen.

Martina Tödtte

Diplom-Sozialpädagogin; mehrjährige Tätigkeit in der traditionellen ambulanten Drogenhilfe; Mitbegründerin des Trägervereins von BELLA DONNA; mehrjährige praktische Tätigkeit in der mädchen- und frauenbezogenen ambulanten Drogenhilfe; Konzeptentwicklung, -umsetzung und Leitung verschiedener Projekte zur geschlechtsbezogenen Suchtarbeit mit Frauen (u.a. Modellprojekt „VIOLA: Ambulante Hilfen für drogenabhängige schwangere Frauen und Frauen mit Kindern“); Initiierung, Konzipierung und Steuerung der ersten deutschen Kooperationsvereinbarung zwischen Drogenhilfe, Jugendhilfe und Kliniken; langjährige Tätigkeit als Referentin für das Land NRW; div. Veröffentlichungen.

Moderation der Fachtagung:

Cornelia Benninghoven

Moderatorin, Autorin; freiberuflich an thematischen Schnittstellen von Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik tätig; Studium der Publizistik, Germanistik und Soziologie (MA); Mitbegründerin der Presse-Agentur FRAUEN-PRESS; Tätigkeit als freie Feature-Autorin für den WDR und andere ARD-Sender; langjährige Leitung der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit beim Paritätischen Wohlfahrtsverband NRW; ehrenamtlich tätig für den Journalistinnenbund und die Redaktion der Zeitschrift „Betrifft Mädchen“.

Ein schwieriges Erbe – die Weitergabe von Trauma, Bindungsstörungen und Sucht von Generation zu Generation

Fachtagung der Fachstelle Frau • Sucht • Gesundheit, BELLA DONNA
am 3. und 4. Februar 2010 in der Volkshochschule Essen



BELLA DONNA

Organisatorisches

Die Tagung richtet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ambulanten und stationären Drogenhilfe, der Jugendhilfe und aus angrenzenden Arbeitsfeldern, Ärztinnen und Ärzte, Psychotherapeutinnen, Psychotherapeuten und Interessierte.

Tagungsgebühr: 120,- €
Die Tagungsgebühr umfasst Kaffee und Tee, Kaltgetränke, belegte Brötchen im Stehcafé sowie jeweils einen Mittagsimbiss.

Veranstalterin Fachstelle Frau • Sucht • Gesundheit, BELLA DONNA
Verein zur Hilfe suchtmittelabhängiger Frauen Essen e.V.
Kopstadtplatz 24-25, 45127 Essen, Tel.: 0201.240888-3/-4; E-Mail: belladonnaessen@aol.com

in Kooperation mit:



Der Paritätische Wohlfahrtsverband



Evang. Fachverband Sucht RWL

Diese Tagung wird gefördert vom „Förderverein Frauen, Familie und Sucht Essen e.V.“

Veranstaltungsort Volkshochschule Essen
Burgplatz 1
45127 Essen

Bücher + Materialien Während der Tagung wird ein Büchertisch angeboten; ebenso Platz für mitgebrachtes Informationsmaterial.

Anmeldung **Bitte nutzen Sie ausschließlich die komfortable Online-Anmeldung unter www.reviera.de/belladonna**
Frühzeitige Anmeldung wird empfohlen, die TeilnehmerInnenzahl ist begrenzt. Nach Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine Rechnung vom Tagungsbüro RevierA GmbH. Ihre Anmeldung ist verbindlich nach Eingang der Tagungsgebühr. Bei Stornierung nach dem 10.01.2010 wird eine Bearbeitungsgebühr von 20,- € berechnet. Bei kurzfristigem Rücktritt ab 27.01.2010 oder bei Nichtteilnahme erfolgt keine Rückerstattung der Tagungsgebühren.

Anreise mit ÖPNV

Vom Hauptbahnhof aus ist die Volkshochschule zu Fuß in 5 Minuten zu erreichen. Ausgänge Richtung Stadtmitte (Norden) nutzen und der Kettwiger Str. (Fußgängerzone) ca. 300 Meter folgen. Vor dem Kino Lichtburg rechts in I. Dellbrücke abbiegen und nach 50 Metern auf der linken Seite erreichen Sie den VHS Eingang.

Anreise mit dem PKW

Von Norden

- Autobahn A 42, Abfahrt „Autobahnkreuz Essen-Nord“
- über die B 224 ca. 5 km Richtung Essen
- dann Richtung „Zentrum“ (Hinweisschilder Richtung „Rathaus“)
- nach der Unterführung „Rathaus-Galerie“ 2. Ampel rechts in die I. Dellbrücke

Von Osten und Westen

- A 40, Abfahrt „Essen-Hutrop“
- am Ende der Abfahrt rechts (aus Westen links) in die Steeler Straße abbiegen
- nach der Bahn-Unterführung geradeaus weiter auf die Varnhorststr.
- weiter geradeaus in die I. Dellbrücke

Von Süden

- A 52, Abfahrt „Essen-Süd“
- Geradeaus ca. 3 km Richtung „Zentrum“
- nach Bahn-Unterführung 1. Ampel links in I. Dellbrücke

Alle: In I. Dellbrücke nach ca. 100 Metern links Zufahrt zum Parkhaus Akazienallee

